

Ein schöner und eigenartiger Schimmelpilz.

Von W. Kirschstein.

Mit einer Abbildung auf Tafel 15, unten.

Von Herrn Kallenbach erhielt ich einen Pilz zur Bestimmung, den Herr Dr. Lindtner aus Belgrad in Jugoslawien gesammelt hatte. Dem Pilz war eine vorzügliche Abbildung beigelegt, die ihn auf der Unterseite eines Fruchtkörpers von *Ganoderma lucidum* zeigt. Das flach ausgebreitete Pilzgewebe hat eine weißliche Farbe, ist fast kreisförmig und hat etwa einen Durchmesser von 5—8 cm. Die derben Hyphen gehen von einer Stelle in der Nähe des Ganodermastieles strahlig nach allen Seiten und bilden ein filziges Geflecht beinahe vom Aussehen eines *Hypochnus*, mit dem aber der Pilz sonst gar nichts zu tun hat. Die Zonung desselben, die auch in der Abbildung klar zu erkennen ist, deutet auf ein periodisches Wachstum des Geflechtes. Schließlich tritt unter dem Pilzkörper eine schokoladebraune Masse zutage, die durch Pilzhypen zu einem flachen, 1—2 mm dicken Kuchen verbunden ist, der sich von der Röhrenschicht leicht abheben läßt.

Das Mikroskop zeigt neben den vielen Hyphen zahlreiche braune Sporen mit körnigrauer Außenhaut von Ei- oder Keulenform, die an einem Ende meist abgeflacht und anscheinend mit den Hyphen in Verbindung stehen $9-10 \times 6-7 \mu$. Fast sieht es so aus, als hätte man einen Vertreter der Gattung *Sepedonium* Link vor sich. Das bekannteste und auffälligste und dazu sehr weit verbreitete *Sepedonium* ist *Sepedonium chrysospermum* (Bull.) Fries. Man findet es in regenreichen Sommer- und Herbstzeiten an den verschiedensten Hutpilzen, besonders aber an *Boletus*-arten. Der Pilz breitet sich hier aber nicht bloß auf der Außenseite des Hutes aus, sondern auch im Innern, was wegen der fleischigen Beschaffenheit des Substrates leicht erklärlich ist. Die krümelige, goldgelbe Masse, die sich aus dem weißen Hyphengewebe bald bildet, besteht hier ebenfalls aus rauhen, gelben Chlamydosporen (so nennt man sie) von ähnlicher Beschaffenheit, wie wir sie weiter oben erwähnten. Aus dem *Sepedonium chrysospermum* (Bull.) entsteht äußerst selten der dazu gehörige Ascomycet *Hypomyces chrysospermus* Tul. Ich habe ihn noch nie gefunden, obwohl ich schon viele Jahre — leider immer vergeblich — danach suchte.

Nun, mein erster Gedanke, der fragliche Pilz müßte ein *Sepedonium* sein, beruhte auf einem Irrtum. Nämlich die vermeinten Chlamydosporen des Pilzes waren in Wirklichkeit die Basidiensporen von *Ganoderma lucidum*, wie die Beschreibung derselben bei den verschiedenen Autoren und die gute Abbildung bei Bresadola, *Iconographia Mycologica*, Bd. XXI, t. 1004 ganz sicher zeigte. Wie läßt sich aber die Entstehung des schönen Fruchtkörpers erklären? Der Pilz ist auch ein Hyphomycet und gehört zu den Mucedineen (Schimmelpilzen), wie *Sepedonium* aber in die Gattung *Septocylindrium* nach dem Bau und der Entwicklung seiner Konidien. Man muß annehmen, daß das Hyphengewebe unter der Porenschicht des Lackporlings so dicht ist, daß es die ausfallenden Sporen auffangen

kann. Diese häufen sich in immer größer werdender Menge an, bis eine 1—2 mm dicke, hyphendurchwachsene Sporenschicht erreicht ist, die den Fruchtkörper bildet. Wie es nun scheint, schmarotzt der Pilz auf den angesammelten Sporen des Ganodermas. Darauf weisen farblose Hyphenauswüchse hin, die mit den Sporen verbunden sind und kaum zu einem anderen Zweck gebildet sein können, und nicht zuletzt, daß eine große Zahl der aufgespeicherten Ganodermasporen ihre ursprüngliche Form verloren hat. Die Sporen waren auf einer Seite eingesunken und dann napfförmig geworden kaum noch halb so dick wie vorher. Diese Beobachtungen geben mir die Gewißheit, daß sich der Pilz von den aufgefundenen und ausgesogenen Sporen des *Ganoderma lucidum* ernährt.

Es wäre zu begrüßen, wenn Herr Dr. Lindtner, der Entdecker dieses eigenartigen noch unbeschriebenen *Septocylindrium*, das ich ihm zu Ehren *Septocylindrium Lindtneri* nennen will, auch weiterhin Gelegenheit zur Beobachtung dieses Pilzes hätte. Nach allem, was über den neuen Pilz festgestellt wurde, hat er mit der Gattung *Hypomyces* der Ascomycetenfamilie der *Hypocreaceae* nichts zu tun. Wenigstens ist bisher noch kein *Septocylindrium* bekannt, von dem man festgestellt hat, daß es zu einem *Hypomyces* gehört. Zum Schluß lasse ich die wissenschaftliche und deutsche Beschreibung des neuen *Septocylindrium* folgen.

Septocylindrium Lindtneri W. Kirschst. sp. nov. Caespitulis effusis, suborbiculatis, albidis, byssiformibus, zonatis; hyphis repentibus, radiatis, ramosis, hyalinis, septatis, crassitudine varia, 2—15 μ ; conidiis in catenulis longis orientibus, hyalinis, continuis vel 1—3-septatis et unimultiguttulatis, rectis, baculiformibus, utrinque maxime paululum in-crassatis et rotundatis, 8—16 \times 3 μ .

Auf der Unterseite von *Ganoderma lucidum* (Leyss.).

Im Oktober 1934 und 1935 bei Belgrad in Jugoslawien. Dr. Lindtner.

Das Hyphengewebe dieses Pilzes bildet einen fast kreisförmigen Fruchtkörper. Die Hyphen laufen strahlig nach allen Seiten und sind filzig miteinander verflochten. Sie zeigen spärliche Teilungen. Die Haupt-hyphen erreichen eine Dicke von etwa 15 μ , während die sehr zahlreichen Verzweigungen der kriechenden Hyphen allmählich dünner werden und an den Enden nur ungefähr 2 μ dick sind. Der Pilz ist von weißlicher Farbe und erscheint gezont. An dem farblosen Hyphengewebe entstehen in langen Ketten zahlreiche farblose Konidien, die von sehr verschiedener Länge sind. Ich fand sie 8—16 \times 3 μ . Sie sind gerade, stabförmig, oft nach beiden Enden etwas verbreitert und abgerundet. Es wurden 1—4-zellige Konidien beobachtet, die mit mehr oder weniger zahlreichen Öltröpfchen angefüllt waren.

**Helfen Sie unserer Aufklärungsarbeit durch
Werbung vieler neuer Freunde!**

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1936

Band/Volume: [15_1936](#)

Autor(en)/Author(s): Kirschstein Wilhelm

Artikel/Article: [Ein schöner und eigenartiger Schimmelpilz 117-118](#)